

daß Rosa Maria mit ihrer Mutter nach Straßburg reiste, um die dortigen Verhältnisse zu erkunden, folgte nach einem nicht sehr langen Zusammenleben der Familie in Straßburg bis 1792, eine längere Trennung des Mädchens von Vater und Bruder bis 1796. Während dieser Jahre hatte Rosa Maria mit der Mutter bei alten Verwandten in Straßburg gelebt und begonnen, sowohl in der französischen Sprache, als in anderen Fächern sich die Kenntnisse anzueignen, die sie später befähigten, den Beruf einer Erzieherin auszufüllen. Im Jahre 1796 fand die Wiedervereinigung der ganzen Familie in Hamburg statt, wo Vater und Bruder seit einigen Jahren ihren Wohnsitz aufgeschlagen hatten. Trotz aller Innigkeit der Geschwister führte dies erneute Zusammenleben nicht zu einer gänzlichen Vereinigung. Vielmehr wurden die Geschwister in Folge einer gewissen Trennung der Eltern auseinandergehalten, da die Tochter naturgemäß mehr zur Mutter, der Sohn mehr zum Vater hielt. Einigermassen verband sie gemeinsame Lektüre; so wurden beide von Goethes damals erschienenem Werke „Hermann und Dorothea“ in gleicher Weise hingerissen.

Kurze Zeit darauf wurde der Vater krank, und gerade während dieser Krankheit wurde er, der ein begeisterter Franzose gewesen war, ein Franzosenhasser, während Bruder und Schwester ihre französischen Sympathieen behielten. Im Juni 1799 verlor Rosa Maria den Vater. Im Jahre 1800 war das Zusammenleben mit dem Bruder für alle Zeit zu Ende. Denn seitdem dieser in dem genannten Jahre auf die Pépinière in Berlin gegangen war, um sich zum medizinischen Berufe vorzubilden, den er freilich so gut wie niemals ausgeübt hat, kehrte er selten und immer nur auf kürzere Zeit nach Hamburg zurück und war dort meist durch einen bestimmten Beruf und persönliche Beziehungen so gefesselt, daß ein wirkliches Zusammenleben der Geschwister unmöglich war. Seitdem versiegt auch die Quelle, seine Autobiographie nämlich, völlig, die bisher, wenn auch eben nicht sehr reichlich, über Erziehung und Bildung der Rosa